

geschrieben, aber das habe ich der Ehrlichkeit halber wieder gelöscht. Also bitte, Ladys and Gentlemen: Wem kann ich denn jetzt nach all den Jahren noch was vormachen – außer mir selbst vielleicht? Ich habe meine erste Geschichte verkauft, als ich einundzwanzig und im ersten Jahr auf dem College war. Jetzt bin ich vierundfünfzig und habe eine Menge Worte durch den 1,4 Kilo schweren organischen Computer/Textverarbeiter gejagt, auf dem meine Red-Sox-Kappe sitzt. Geschichten zu schreiben ist für mich schon lange nichts Neues mehr, aber das bedeutet nicht, dass es seinen Reiz verloren hätte. Wenn mir jedoch zu diesem Thema nichts Neues, Interessantes mehr einfiel, würden die Geschichten sehr bald

lahm und dröge. Ich will nicht, dass das passiert, denn ich will die Leute nicht betrügen, die meine Sachen lesen (das wären dann Sie, lieber treuer Leser), und ich will mich auch nicht selber betrügen. Schließlich geht das uns beide was an. Wir haben eine Verabredung miteinander. Wir sollten uns vergnügen. Wir sollten tanzen.

Dessen eingedenk will ich Ihnen Folgendes erzählen: Meine Frau und ich besitzen doch diese beiden Radiosender. WZON-AM, ein Sportsender, und WKIT-AM, der klassische Rockmusik spielt («*The Rock of Bangor*«, wie wir immer sagen). Rundfunk ist heutzutage ein knallhartes Geschäft, zumal auf einem Markt wie Bangor, wo es zu viele Sender gibt und zu wenige

Hörer. Wir haben zeitgenössische Countrymusik, *klassische* Countrymusik, Oldies, *klassische* Oldies, Rush Limbaugh, Paul Harvey und Casey Kasem. Die Sender von Steve und Tabby King schreiben seit vielen Jahren rote Zahlen - keine tiefroten, aber doch so, dass es mich nervt. Erfolg ist mir wichtig, verstehen Sie? Und obwohl wir bei den Einschaltquoten immer vorne lagen, standen wir am Jahresende doch stets mit Miesen da. Mir hat man das so erklärt, dass sich in Bangor einfach nicht genug Werbeeinnahmen erzielen lassen und dass sich schon zu viele Sender den Kuchen teilen.

Da kam mir eine Idee. Ich würde ein Hörspiel schreiben, dachte ich, so ähnlich wie die Hörspiele, die ich

als Kind immer mit meinem Großvater in Durham, Maine, gehört hatte. Ein Halloween-Hörspiel, bei Gott! Ich kannte natürlich Orson Welles' berühmte - oder berüchtigte - Halloween-Hörspielfassung von »Krieg der Welten«. Welles hatte die Idee (die absolut *brillante* Idee), H. G. Wells' klassische Geschichte über die Landung der Marsmenschen als Abfolge von Nachrichtenmeldungen und Reportagen zu bringen. Und es funktionierte. Es funktionierte so gut, dass es eine landesweite Panik auslöste und sich Welles (Orson, nicht H. G.) in der nächsten Sendung von *Mercury Theatre* öffentlich entschuldigen musste. (Ich wette, er tat es mit einem Lächeln - ich jedenfalls *würde*

lächeln, wenn mir je eine so durchschlagende und überzeugende Lüge gelänge.)

Ich dachte, was bei Orson Welles funktioniert hatte, würde auch bei mir funktionieren. Statt wie in Welles' Hörspiel mit Tanzmusik anzufangen, würde ich mit Ted Nugents *Car Scratch Fever* beginnen. Dann unterbricht einer unserer allseits bekannten Radiosprecher von WKIT die Musik. »Hier ist JJ West von WKIT News«, sagt er. »Ich bin hier in der Innenstadt von Bangor, wo sich gut tausend Menschen auf dem Pickering Square eingefunden haben und zusehen, wie sich ein großes, silbriges, scheibenförmiges Objekt dem Erdboden nähert ... Warten Sie mal, wenn ich das Mikro hebe,